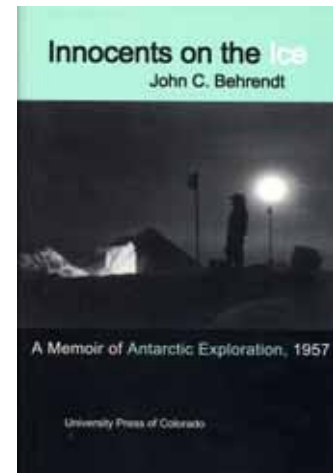


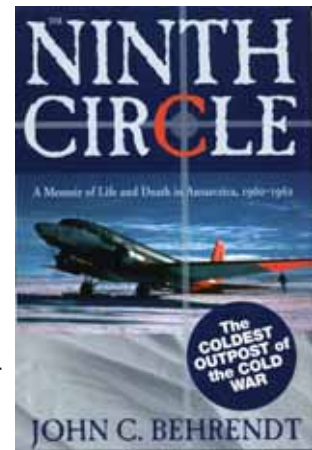
Erinnerungen eines Antarktischforschers

Ein junger Mann, gerade 24 Jahre alt, ging im November 1956 auf seine erste Antarktis-Expedition. Auch für seine acht jungen Begleiter war es die erste Expedition zum siebten Kontinent. Sie waren neun von schätzungsweise 30.000 Wissenschaftlern aus 70 Ländern, die zwischen dem 1. Juli 1957 und dem 31. Dezember 1958 an dem Internationalen Geophysikalischen Jahr (IGY) teilnahmen. Der Kalte Krieg zwischen den westlichen und östlichen Fronten war auf seinem Höhepunkt und der Antarktisvertrag wurde erst 1959 von zunächst 12 Nationen ausgehandelt. Auch wenn das IGY ein rein wissenschaftliches Programm war, unterstand das US-amerikanische Antarktisprogramm „Operation Deep Freeze“ dem US-Militär. In allen damaligen amerikanischen Antarktisstationen gab es einen militärischen und einen wissenschaftlichen Leiter. Nur die speziell für diese Expedition neu eingerichtete Ellsworth-Station am Rand des Filchner-Schelfeises im südlichen Weddell-See wurde von einer einzigen Person geleitet. Hierhin war die kleine Geophysiker-Truppe unterwegs. Ende Januar 1957 setzten sie erstmals ihren Fuß auf antarktisches Eis. In den folgenden Wochen bauten sie die Station auf und begannen bereits mit ersten, vor allem meteorologischen, seismischen und glaziologischen Messungen.



Das hört sich alles so einfach an, aber zu der Zeit hatte kaum jemand Erfahrung mit den antarktischen klimatischen Bedingungen. Auch die folgende Überwinterung ist nicht zu vergleichen mit den Bedingungen, die heute auf ganzjährig operierenden Antarktis-Stationen herrschen. Etwa zur gleichen Zeit, als die jungen Wissenschaftler die Ellsworth-Station aufbauten, wurde auch die Südpol-Station errichtet, für die alle Teile per Flugzeug transportiert wurden.

Anfang April 1957 begann der Winter. Bis zur Rückkehr der Sonne Anfang August erlebten die jungen Wissenschaftler die Dunkelheit und Enge einer antarktischen Überwinterungsstation. In dem zweiten antarktischen Sommer führten sie dann eine mehrere Monate dauernde Traverse über das Filchner-Schelfeis zur Berkner-Insel und zum Duffek-Massiv aus, das sie am 6. Dezember 1957 erreichten – mehr als ein Jahr, nachdem sie in die Antarktis aufgebrochen waren. Vom Duffek-Massiv ging es dann nach Westen in Richtung Antarktische Halbinsel. Es gab kein GPS. Sie orientierten sich mit Kompass und Theodoliten, wie es damals üblich war. An wenigen vorher vereinbarten Stellen brachten ihnen Flugzeuge Nachschub an Treibstoff und Nahrungsmitteln. Am 3. Januar 1958, als Edmund Hillary auf seiner Durchquerung des Kontinents nach Amundsen und Scott als dritter Mensch den Südpol erreichte, befanden sich die jungen Geophysiker auf einer Eisinsel, die heute Korff Ice Rise heißt, inmitten des Ronne-Schelfeises, das das gesamte südliche Weddell-See bedeckt und von einer Vielzahl von Gletschern gespeist wird. Von hieraus begaben sie sich auf den Rückweg und waren am 17. Januar 1958 nach 1200 Meilen am Ende ihrer Traverse, denn sie hatten keinen Treibstoff mehr. Ein Flugzeug holte sie ab und brachte sie zur Ellsworth-Station. Am 12. Februar 1958, nach fast 16 Monaten, waren sie wieder in Washington.



Nur 18 Monate später kehrte der junge Mann als wissenschaftlicher Leiter einer weiteren „Deep Freeze“-Expedition auf diesen unwirtlichen und doch faszinierenden Kontinent zurück.

Der junge Mann, John C. Behrendt, ist ein anerkannter Geophysiker und Antarktisforscher geworden und hat vor einigen Jahren begonnen, seine Erinnerungen aufzuarbeiten. Sein erstes Buch „Innocents on the Ice“ beschreibt ausführlich seine ersten Antarktis-Erfahrungen, sowohl aus wissenschaftlicher als auch aus zwischenmenschlicher Sicht. Beim Lesen (übrigens nicht immer ganz einfach, denn Behrendt verwendet z.T. Slang-Ausdrücke, die deutsche Nicht-Geophysiker nicht immer verstehen) bekommt man einen lebhaften Eindruck von der Isolation, der Enge, der Abhängigkeit von Kälte, Nebel, Essen, Menschen. Sein zweites Buch, „The Ninth Circle“ beschreibt in ähnlicher Weise die Expedition vom Oktober 1960 bis März 1962 in das Mary Byrd Land. Gegenüber seiner ersten Expedition waren die Bedingungen diesmal günstiger und er konzentriert sich hier vor allem auf die Beschreibung der logistischen Schwierigkeiten und wissenschaftlichen Untersuchungen.

Beide Bücher beschreiben das Abenteuer „Antarktisforschung“, wie es vor fast 50 Jahren betrieben wurde. Behrendt zieht in seinen Kommentaren immer wieder Parallelen zwischen den früheren und den heutigen Bedingungen. Das ist als „Maßstab“ sehr hilfreich, vor allem, wenn man selbst nie in der Antarktis war. Beide Bücher können vom Autor signiert per e-mail bei ihm bestellt werden (john.behrendt@colorado.edu).

Monika Huch, Adelheidsdorf

John C. Behrendt: Innocents on the Ice. A Memoir of Antarctic Exploration, 1957. University Press of Colorado (1998) als Paperback bei www.antarcticconnection.com für 13,95 US-\$

John C. Behrendt: The Ninth Circle. A Memoir of Life and Death in Antarctica, 1960-1962. University of New Mexico Press (2005) Hardcover 19,95 US-\$ ISBN 0-8263-3425-3 (www.unmpress.com)